

Kirchen-Bibliothek u. A. Einen Eingang von Außen hat die Sakristei leider! nicht. An die Sakristei stößt die große Halle an, die anfänglich sehr klein gewesen, 1814 aber durch eine verlängerte Ummauerung und Ueberdachung erweitert worden ist. Aus dieser Halle führen 2 gemauerte Stufen durch eine Flügelthür in die Kirche. In dem neuen und größern Theile der Halle werden die Bahren und die zum Grabaussetzen nöthigen Bretter u. s. w. aufbewahrt, und an der Mauer der Kirche ist das Denkmal des Hans Siegmund's v. Mehradt. Der ältere Theil dieser Halle ist ein festes Gewölbe und soll vordem, als die Kanzel noch an der Seite angebracht war, die Sakristei gewesen sein. In diesem Theile der Halle ließen wir 1851, Ende Aprils, das Denkmal des Wolff Adolph Traugott's v. Nostitz, das im Sommer 1844 von seinem ursprünglichen Platze hinter dem Altar weggenommen und lose in die Halle gestellt wurde, an der Wand, der inneren Kirchthür gegenüber befestigen, worüber der Maurer $1\frac{3}{4}$ Tage zu arbeiten hatte. Die übrige lange Seite der Kirche nimmt, außerhalb von der Halle an, das eingezäunte Erbbegräbniß der gräflich zur Lippe'schen Familie ein. Der am meisten benützte Eingang in die Kirche ist der durch die eben erwähnte Halle, obgleich die auf der westlichen Giebelseite angebrachte Kirchthüre der eigentliche Haupteingang ist, der außerhalb durch eine angebrachte Bretterhalle vor dem Wetter geschützt wird. Auf der nördlichen Außenseite der sogenannten Kapelle führt eine bequeme steinerne Treppe zur Loge für die eingepfarrten Herrschaften von Moholz und Sproitz. —

Vom Innern der Kirche ist Folgendes zu sagen. An der östlichen Breitenseite der Kirche befindet sich der Altar, drüber die Kanzel, auf welche eine Treppe führt, deren Eingang, gleich neben dem in die Sakristei, durch eine Thür geschlossen wird, auf welcher Dr. Luther abgebildet ist. Hinter der Kanzel ist ein großes Fenster, das reichliches Licht giebt. Rechts und links der Kanzel sind die Sproitz-Moholzer und See'r Logen, darunter links vom Altar die Thür zur Sakristei und die Kirchvatersitze.

§. 19.

O r g e l.

Wann die Kirche eine Orgel erhalten hat, ist unbekannt. Doch läßt sich annehmen, daß es 1709 bei der Kirchen-Reparatur geschehen, da Martin Kayser, der von 1710 bis 1750 hier Schulmeister war, zuerst „Organist“ genannt wird. Ursprünglich mag es ein Positiv gewesen sein, was man an der alten, 1845 weggerissenen, Orgel noch bemerkte. Ueber ihre Erbauung, sowie